

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 70.

Mittwoch 8. Sept.

1852.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.
Revier Hofstätt.
(Brennholz Verkauf).

Am

Donnerstag den 16. d. M.
kommen folgende Holzquantitäten zur
Versteigerung, was die betreffenden
Ortsvorsteher ihren Amtsangehörigen
mit dem Bemerken eröffnen wollen,
daß die Zusammenkunft

Vormittags 10 Uhr
auf der Alcinenzthalstraße bei der Al-
chelberger Sägmühle statt finde.

1) Schlag Brändlesberg

13 $\frac{3}{4}$ Kl. eichene Scheiter

46 $\frac{1}{4}$ Kl. dto. Prügel

17 Kl. buchene Prügel

7 $\frac{3}{4}$ Kl. birchene dto.

65 Kl. tannene dto.

2250 St. tannene geschätzte Wel-
len.

2) Durchforstungsschlag Stuz-
berg

115 $\frac{1}{2}$ Kl. eichene Prügel

12 Kl. buchene dto.

46 $\frac{1}{4}$ Kl. tannene dto.

1870 St. tannene geschätzte Wel-
len.

Den 2. Sept. 1852.

K. Forstamt.
Grüninger.

Calw.

(Bekanntmachung des Gesuchs von
Eisenbahnbauarbeitern).

Die Schuldheissenämter wollen zur
Kenntniß der etwa unbeschäftigten Ge-
meindeangehörigen bringen, daß an
dem Eisenbahnbau bei Bretten im Ba-
dischen tüchtige Erdarbeiter dauernde

Beschäftigung mit 40 bis 54 fr. Tag-
lohn und gute Maurer Arbeit mit
54 fr. bis 1 fl. 6 fr. täglichem Ar-
beitslohn finden.

Den 4. Sept. 1852.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

(Steckbrief-Zurücknahme).

Der in Nro. 54 dieses Blatts steck-
brieflich verfolgte Johannes Weber
von Holzbronn hat sich heute vor
Oberamt gestellt.

Den 4. Sept. 1852.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

(Erinnerung an die Vorschriften in
Betreff der Kirchweihfeier).

In Nr. 28 dieses Blatts wurde
die höhere Verfügung, wonach die
Kirchweih in allen evangelischen Ge-
meinden des Landes an keinem an-
dern Tage mehr, als am 3. Sonntag
des Monats Oktober (heuer am 17.
Oktober) gefeiert werden darf, be-
kannt gemacht und dabei auf den Er-
laß des gem. Oberamts vom 2. Okt.
1851 hingewiesen, welcher Vorschrif-
ten für die Befestigung der in man-
chen Orten eingerissenen Mißbräuche
bei den auf die kirchliche Feier folgen-
den Lustbarkeiten enthält. Man fin-
det für nöthig, die nochmalige Be-
kannmachung jener Vorschriften anzu-
ordnen. Auch wird den Schuldheissen-
ämtern der Orte, wo Kirchweihfeier
herkömmlich ist, aufgegeben, den Wir-
then und Musikanten nochmals die
Strafandrohung für Uebertretungen
(10 fl. Geld, beziehungsweise je nach
Umständen 4 Tage Gefängniß) gegen

Bescheinigung, welche hieher vorzule-
gen ist, zu eröffnen. Sollten dennoch
Entgegenhandlungen vorkommen, so
ist sogleich dagegen einzuschreiten und
Anzeige davon zu machen.

Den 5. Sept. 1852.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

(Namensänderung).

Dem Gesuch des Steuerausschreibers
Bollmer in Geislingen um Erlaubniß
für die von seiner Ehefrau ihm beige-
brachten Tochter, Marie Juliane
Schlotterbeck, wohnhaft in Calw, sei-
nen Geschlechtsnamen führen zu dür-
fen, ist durch Regierungsbefehl vom
30. v. M. J. 7669 unbeschadet der
Rechte Dritter entsprochen worden.

Den 4. Sept. 1852.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

Die Gemeindepflegen werden drin-
gend ersucht, die verfallenen Steuern
und die am 15. Sept. verfallende
Hälfte des Brandschadens möglichst
bald abzutragen, da die unterzeichne-
te Stelle sonst ihre Verbindlichkeiten
nicht erfüllen könnte.

Den 6. Sept. 1852.

Oberamtspflege.
Butterfad.

Hornberg.

(Gläubiger Ausruf).

Martin Lang von hier, dem im
Juli d. J. vergantet wurde, wandert
auf öffentliche Kosten aus, weshalb
seine Gläubiger, denen aber zum Vor-
aus gar keine Zahlungshilfe in Aus-
sicht steht, aufgefordert werden, ihre

Forderungen
binnen 10 Tagen
bei unterzeichneter Stelle geltend zu
machen.

Den 2. Sept. 1852.

Schuldheissenamt.
Kübler.

Calw.

(Auktion.)

Aus der Gantmasse des
Jungfernwirth Schnauser
hier kommt die Fahrniß —
nämlich: Geschmuck und Sil-
bergeschirr, Bücher, einige
Mannskleider, Bettgewand,
Leinwand, Schreinwerk, Kü-
chengeschirr, Faß und Band-
geschirr und allgemeiner
Hausrath.

am Montag den 13. Sept.
von Vormittags 8 Uhr an
und an den folgenden Tagen
in dem Schnauser'schen
Wohnhaus im öffentlichen
Aufstreich gegen baare Be-
zahlung zum Verkauf, wo-
zu die Liebhaber eingeladen
werden.

Den 7. Sept. 1852.
Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

(Früheste Kartoffeln.)

Um meine bekanneten früheste Kar-
toffeln so viel als möglich zu verbreiten,
verkaufe ich morgen Donnerstag
von 8 bis 11 Uhr eine Partie, das
Stück zu einem Kreuzer, und bemer-
ke, daß die zweite Ernte von demsel-
ben Feld schon eingeheimet ist.

F. Haring z. Waldhorn

Calw.

Gewerbe-Verein.

Heute Abend um halb 8 Uhr Aus-
schußsitzung bei Speisewirth Käufele.
„Fortsetzung der Berathung über das
Uebereinstellungs-Gesetz etc.“

Calw.

Heute Abend 7 Uhr wird die
Prager Musica

zum Vortheil der Neuhengstätter Ruhr-
kranken im Thudiumschen Saale eine
musikalische Produktion geben, wozu
jeder, dem die Noth jener durch
Krankheit und Armuth gleich sehr be-
drängten Gemeinde zu Herzen geht,
freundlichst eingeladen ist.

Entree nach Belieben.

Calw.

Eine Krautstange in gutem Zustand
zu 200 Haupt Kraut hat zu verkauf-
fen

Ch. Gottf. Stroh
in der Inselgasse.

Calw.

Donnerstag den 9. dieß sind Rüm-
melfüchlein zu haben bei
Bäcker Luß.

Calw.

Einen großen eisernen Kastenofen
mit sturzem Aufsatz hat Jemand zu
verkaufen; wer? sagt,

Hafner Schöttle.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

450 fl. Pfleggeld; zu fragen bei
Bierwirth Hermann in Calw.

Calw.

Unterzeichnete hat gut erhaltene in
Eisen gebundene Fässer von 3 bis 4
Eimer zu verkaufen.

Tuchschreier Ulrichs Witt.

Calw.

Einem verehrlichen Publikum mache
ich die ergebnste Anzeige, daß ich
heute den 8. Sept. mein Konditorei-
und Spezerei-Geschäft wieder eröffnen
und unter der Leitung meines Ge-
schäftsführers Albert Sattler fortfüh-
ren werde.

Ich bitte ergebenst um das früher
meinem Hause geschenkte Zutrauen u.
erlaube mir zugleich darauf aufmerk-

sam zu machen, daß von heute an
gegen Bestellungen alle mögliche Ar-
ten kalte und warme Fleischpasteten,
sowie alle mögliche Pudings, Creme,
Gelee, Sulzen, überhaupt alle in der
feineren Kochkunst vorkommenden Ar-
tikel aufs Bünklichste und Billigste
zu haben sind.

Endlich empfehle ich noch die sehr
berühmten englischen Früchten-Pon-
bons.

Pauline Leichmann
Konditors Wittwe.

Calw.

Die Unterzeichneten haben mit noch
vielen ihrer Mitbürger erkannt, wie
nöthig besonders in jeziger Zeit die
Errichtung einer Sparkasse für die hie-
sige Stadt sei. Sie haben sich daher,
nachdem die Erlaubniß von der Be-
hörde erfolgt ist und die Verhältnisse
und die Stellung des Verwaltungs-
Personals geregelt sind, auf Grund
der nachfolgenden Statuten entschlös-
sen, dieses gewiß ebenso zeitgemäße
als zu dringendem Bedürfniß gewor-
dene Institut unverweilt ins Leben
treten zu lassen, wobei sie an alle ih-
re Mitbürger die herzlichste Bitte rich-
ten, zur Förderung dieser Sache nach
Kräften mitwirken zu wollen.

* * *
Statuten zu einer Sparkasse
zunächst für den Ort Calw.

§ 1.

Die Sparkasse hat den Zweck den
Ortsangehörigen, insbesondere der
weniger bemittelten Klasse, deren Ein-
kommen zu gering ist, um eine Sum-
me zurückzulegen, wie die Statuten
der württembergischen Sparkasse zu Stutt-
gart es verlangen; sowie auch den
sich hier aufhaltenden Dienstboten, Ge-
werbegehilfen u. s. w. auch Kindern
die Gelegenheit zu verschaffen, ihre
Löhne und sonstigen Ersparnisse nutz-
bringend anzulegen, oder sich auf drin-
gende Fälle, wie sie jeden Menschen
treffen können, einen Nothpensenning zu
sammeln; die Sparfamen mehr und
mehr zu ermutigen, und solche, wel-
che dieß bisher nicht waren, hiezu auf-
zumuntern.

§ 2.

Die Sparkasse besteht unter der Auf-
sicht der Gemeindebehörden, welche je-

berzeit von dem Bestand der Kasse in Sicht nehmen kann.

§ 3.

Es werden Einlagen in jeder beliebigen Summe, jedoch nicht unter 6 Kreuzern angenommen; Kinder haben zu Einlagen die Erlaubniß ihrer Eltern oder Pfleger nachzuweisen.

§ 4.

Die Einlagen werden vorläufig mit 4% vom Hundert verzinst, sobald sie die Summe von 2 fl. erreicht haben. Was in der ersten Hälfte eines Monats eingelegt wird, wird vom Beginn des nächsten Monats an verzinst; findet die Einlage in der zweiten Hälfte des Monats statt, so fängt die Verzinsung am Anfang des dritten Monats an.

§ 5.

Zinse, welche nicht erhoben werden, werden am Schlusse des Jahres zum Kapital geschlagen und gleich diesem verzinst. Was nach Abzug der Verwaltungskosten übrig bleibt, wird möglicher Verluste wegen zu einem Reservefond verwendet. Geht sich die Sparkasse auf, so wird der Reservefond zu irgend einem wohlthätigen Zweck verwendet.

§ 6.

Zur Erleichterung des Empfangs von kleineren Ersparnissen, sind aus der Mitte des Verwaltungspersonals Mitglieder zur Uebernahme von Ersparnissen bereit.

§ 7.

Für Einlagen, welche 2 fl. und darüber betragen, werden Scheine ausgestellt, welche vom Vorstand und Kassier unterzeichnet sind. Einlagen von 6 Kreuzern an bis zu 2 fl. werden einfach von demjenigen Mitglied des Verwaltungsausschusses unterzeichnet, bei dem sie gerade niedergelegt werden, zu welchem Zweck sich die Einleger kleine Heflein zu halten hätten.

Als Tag der Einlage wird in jeder Woche der Samstag bestimmt.

§ 8.

Das Verwaltungs-Personal besteht aus einem Vorstand, einem Kassier, zugleich Rechnungsführer und sechs weiteren Mitgliedern.

§ 9.

Das gesammte Verwaltungs-Personal hat angemessene Kaution zu leisten.

§ 10.

Der Kassier hat für sich selbst dem Verwaltungsausschuss gegenüber angemessene Kaution zu leisten.

§ 11.

Einlagen können zurückgenommen werden

von 1—5 fl. sogleich

von 5—10 fl. in 14 Tagen

von 10—50 fl. in 4 Wochen

von 50 fl. und darüber mit einer Kündigungszeit von 3 Monaten.

§ 12.

Die Rückzahlungen aus der Sparkasse geschehen nur an diejenigen, auf deren Namen der Schein lautet, beziehungsweise an diejenigen, die sich als Bevollmächtigte oder Cessionäre ausweisen.

Spargelder von Verstorbenen werden an die Erben auf Urkunden der Theilungsbehörden hin zurückbezahlt. Verliert ein Einleger seinen Schein, so ist davon dem Vorstand des Vereins unverweilt Anzeige zu machen, damit in diesem Falle die nöthigen Schritte eingeleitet werden können.

§ 13.

Die Vereinsgelder sind in der Regel nur gegen zweifache Sicherheit, oder genügende Bürgschaft und gegen 5% Zins auszuliehen.

§ 14.

Anlehen bei dem Verein können nur mit Genehmigung des Verwaltungsausschusses gemacht werden; bei den diesfälligen Beschlüssen entscheidet Stimmen-Mehrheit.

§ 15.

Die Verwahrung der Schuldkunden wird einem Mitglied des Verwaltungsausschusses übertragen.

§ 16.

Jedes Vierteljahr werden von dem Vorstand unter Zuziehung eines Mitglieds des Verwaltungspersonals die Bücher der Kasse untersucht und Kasfensturz gehalten. Das Resultat ist der Gemeindebehörde anzuzeigen.

§ 17.

Die Resultate der Sparkasse sind am Schlusse des Jahres zu veröffentlichen.

* * *

Zur Uebernahme und Besorgung der Einlagen sind bereit

Johannes Hengle, Schuhm.

Friedrich Weisser, Gemeinderath.

Heinrich Haidt, Bäcker.

Karl Haas, Lehrer.

Christoph Widmann, Weber.

Friedrich Schwarz, Weißgerber.

Zugleich bringen wir den „Verein zu gegenseitiger Hilfsleistung“ in freundliche Erinnerung. Es wäre im Verhältniß zu der hiesigen Bevölkerung zahlreicherer Beitritt höchst wünschenswerth. Hauptsächlich richten wir die herzliche Bitte zum Beitritt an die Bemittelteren, weil die jeden Monat einzuzahlenden Beiträge, (jährlich 5 fl.) zu Anlehen an weniger bemittelte Gewerbsleute gegen sichere Bürgschaft verwendet werden. Diese Beiträge werden, so bald sie 5 fl. erreicht haben auf Verlangen verzinst und können jederzeit zurückverlangt werden. Auch nimmt der Verein kleine Anlehen zu gleichem Zweck an. Die Statuten des Vereins theilen wir auf Verlangen Jedem gerne mit.

Die Obigen.

Reisebilder

Vom Reisen im Allgemeinen.

(Fortsetzung).

Der Capitain auf dem Radkasten gibt unterdessen ein Zeichen, und der Matrose vornen, nachdem er sich die Nase gepuzt, faßt den Schwengel der Glocke und läßt die Töne rasch auf einander weithin klingen. Zwischen diesem ersten Zeichen und dem zweiten kommen wenig Passagiere. Der Capitain geht auf dem Radkasten spazieren, und die Maschinisten und Heizer stecken ihre beruhten Köpfe aus den Lücken, um frische Luft zu schöpfen. Hinter einem großen Haufen Fässer und Striche verborgen, treiben die Schiffsjungen allerhand zarte Kurzweil, geben einander Kopfnüsse oder zerren sich auf dem Verdeck umher.

Und der Capitain winkt wieder.

Der Matrose vornen schneuzt sich abermals und gibt das zweite Zeichen. Nun beginnt es auf dem Verdeck lebendiger zu werden. Es kommt jene Klasse von Passagieren, die den richtigen Grundsatz, lieber eine Viertelstunde zu früh als eine Minute zu spät zu

kommen, übertreiben: junge Leute, die die erste Reise in die Welt machen, einen kleinen Ausflug in's Gebirge, mit Gamaschen, in den Händen große Stöcke, über die Schulter die grüne Botanisirbüchse auf dem Kopfe eine brennend rothe oder blaue oder weiße Mütze, worunter das lange, hellblonde Haar. Auch viele alte Damen werden sichtbar, mit altmodischen seidnen Hüten und langen hochrothen oder hellgelben Shawls, am Arm einen weitläufigen Ridicule und gefolgt von dem Kammermädchen, das den Moys trägt.

Das waren noch alle nicht meine Leute. Sie fahren vier oder fünf Stunden den Strom hinauf oder hinab, und da war ich ja auch schon. Ihnen kann ich nicht meine Träume und Wünsche mitgeben. Auch Engländer erscheinen — reisende Engländer mit langweiligen Gesichtern, langen dünnen Halsen und weiten Staubmänteln. Schon kommen sie weiter, wie alle die Andern, und ihre Fasel, die sie eben verlassen, schwebt mir auch interessant genug vor, aber sie sind so theilnahmlös, so kalt, sie sperrten die Mäuler so auf, was, wie mein Lehrer mir sagte, ein Zeichen von Dummheit sein sollte. Dann hatte man mir ferner erzählt, sie tranken den ganzen Thee und äßen Gebäckes dazu. Letzteres hätte ich mir schon gefallen lassen, aber das Erstere — ich hatte in meinem Leben ein einziges Mal Thee getrunken, und damals war ich sehr krank und sah blaß und bager aus, wie die reisenden Engländer. Nein, nein, ich ließ sie vorüberziehen, ihnen mochte ich mich nicht anvertrauen.

Oft saß ich so am Werf und wartete Stunden lang vergebens, denn was ich liebte, und woran ich so gerne meine Reisepläne und Träume knüpfte, das waren die großen, schweren Equipagen mit glänzenden Wappenschildern und bestaubten und beschmutzten Rädern, die weit herkommen und wieder weit weg in die Ferne gingen. — Keine Aemeten! Ach, ich erinnere mich sehr gern, wie ich lange ein Steinchen bewahrt, das ich von dem Wagen eines russischen Fürsten abgebrockelt, der direct vom Ural kam, — einen Stein vom Ural! Doch ging nach dem Norden eigentlich nicht mein Streben; meine

Phantasie, mein Herz war dem Süden zugekehrt, dem Lande,

Wo die Citronen blüh'n.

Italien! das Land mit seinen Drangengärten, mit seinen versallenen Tempeln und Marmorpalästen. Dafür schwärmte ich und das liebte ich. Dahin sehnte mein Herz sich sehr. Ach, ich weiß es noch, wie sehr es mich betriebe, als mein Lehrer, der ein sehr praktischer Schulmann war, einen solchen Wunsch dahin berichtigte, daß ein Kameel eher durch ein Nadelöhr gehen würde, als ich nach Italien kommen

Italiener kamen von jeher wenig zu uns und nur ein einziges Mal wurde mir bei meinem Aufenthalt auf dem Werf das Glück zu Theil, eine reiche italienische Familie in ihrem Wagen zu sehen und zu bewundern. Ach, wie beneidete ich sie, daß sie zurückkehren durften in ihr schönes Land; ich beneidete die schöne junge Dame, die in dem Wagen saß und etwas traurig ausah, ich beneidete ihr Kind, das aus dem Wageneschlag schaute und einen sehr schwarzen Lockenkopf hatte; ich beneidete den Wagen selbst und vor allen Dingen die Bedienten, die hinten recht hoch saßen, und also von der Höhe der Alpen herab Italien zuerst wieder sehen konnten.

Jetzt gab der Capitain das dritte Zeichen, und als sich der Marsch voran zum dritten Mal geschränkt, läutete er nochmals mit Kraft und that dann drei einzelne Schläge, allen Zusprachkommenden anzeigend, daß in Kurzem die Laupflanze weggenommen würde.

Hui! wie sprangen sie herbei, die die Abfahrtsstunde veräußt hatten! Einigen gelingt es, noch über das Gangport in's Schiff zu kommen. Jetzt wird auch dies fortgenommen, und das Schiff stutbet langsam in den Strom hinein. Noch sind ein paar zurückgeblieben. Einem gelingt es, mit einem verzweifelten Sprung das Schiff zu erreichen, ein Anderer überlegt, zaudert, trippelt auf und ab, und bleibt jammernd am Ufer stehen. Ein trauriges Schicksal! tief mitempfunden von Duzenden Errassensjungen, die dem davoneilenden Schiffe und dem zurückbleibenden Passagier ein lautes Hurrah spenden. (Fortf. folgt).

Frucht etc. Preise in Calw am 4. Sept. 1852.

	pr. Scheffel					
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	15	—	14	43	14	30
neuer	14	42	13	43	11	30
Dinkel	5	30	5	12	5	—
neuer	6	40	5	17	4	—
Haber	6	12	5	37	4	48
neuer	5	12	5	5	5	—

	pr. Eimer	
	fl.	fr.
Roggen	1	18
Gerste	1	28
Bohnen	2	12
Wicken	—	—
Linsen	—	—
Erbsen	—	—

Aufgestellt waren 6 Scheffel. Kernen, 5 Scheffel. Dinkel, 14 Scheffel. Haber. Eingeführt wurden 150 Scheffel. Kernen, 45 Scheffel. Dinkel, 40 Scheffel. Haber. Aufgestellt blieben 3 Scheffel. Kernen, 6 Scheffel. Dinkel, 3 Scheffel. Haber.

Weitere Notizen.

Kernen.		Dinkel.		Haber.	
Schfl.	fl. fr.	Schfl.	fl. fr.	Schfl.	fl. fr.
3	15 —	2	5 30	10	6 12
4	14 30	3	5 —	5	6 —
neuer		neuer		neuer	8 5 40
4	14 42	1	6 40	7	5 30
12	14 20	2	6 30	6	5 18
10	14 24	6	6 6	5	5 12
12	14 20	10	5 30	4	4 48
4	14 12	10	5 —	neuer	
10	14 6	4	4 40	3	5 12
36	14 —	4	4 30	2	4 —
12	13 40	2	5 —		
10	13 24				
18	13 —				
1	12 24				
5	12 21				
6	12 15				
5	12 —				
1	11 30				

Brodtare: 4 Pfund Kernbrod 12 fr. dto. schwarzes Brod 10 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth. Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 9 fr. Rindfleisch 8 fr., Kuhfleisch — fr. Kalbfleisch 7 fr., Hammelfleisch 5 fr. Schweinefleisch unabgezogen 10fr., abgezogen 9 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuld t.

Verantwortl. Gustav Divinius.

Druck und Verlag der Divinischen Buchdruckerei in Calw.